Dienstag, den 2. April 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 91. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

13. Jahrg.

Minister Eden in Warschau.

Die englischen Gäste gestern abend vom Außenminister Beck begrüßt.

Gestern abend um 9 Uhr traf aus Moskau kommend der englische Lordsiegelbewahrer Minister Antony Eden auf dem Ostbahnhof in Warschau ein. Der englische Gast wurde auf dem Bahnhof vom Außenminister Beck begrüßt. Außerdem hatten sich eingefunden: der polnische Botschafter in London, Graf Raczynski, die Mitglieder der britischen Botschaft, die höheren Beamten des Außenministeriums, der Chef des diplomatischen Protokolls Romer, der Kabinettschef des Außenministeriums Dembicki, der Wojewode Jaroszewicz und zahlreiche in- und ausländische Pressevertreter. Nach kurzem Aufenthalt im Empfangssaal des Bahnhofs fuhr Minister Eden ins Europäische Hotel, wo er Wohnung nahm. Minister Eden wird vom Ministerialrat Strang, seinem Privatsekretär Robert Hankey und Robert Arthur begleitet.

Eden dankt Litwinow.

London, 1. April. Reuter berichtet: Auf der Grenzstation Niegoreloje vor dem Verlassen sowjetrussischen Bodens sandte Minister Eden eine Depesche an den Außenkommissar Litwinow. In der Depesche dankt Eden der Sowjetregierung für die gewährte Gastfreundschaft und fügt hinzu, daß er die ihm gebotene Gelegenheit zur Erneuerung des persönlichen Kontakts und der Beratungen sehr hoch einschätze. Er sei überzeugt, daß sich dieser Kontakt sehr günstig auf die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern zum Wohle des Friedens auswirken werde.

London voller Erwartung.

London, 1. April. Die Londoner Abendblätter schauen mit großem Interesse den Nachrichten über die Ankunft des Lordsiegelbewahrers Eden in Warschau entgegen. Die Aufmerksamkeit der englischen Blätter richtet sich insbesondere auf die erwartete Zusammenkunft Edens mit Marschall Pilsudski.

Die Investitionsanleihe ausgeschrieben.

Im „Dziennik Ustaw" vom 31. März ist eine Verordnung des Finanzministers über die Ausschreibung der 3 prozentigen Investitionsprämienanleihe veröffentlicht worden. Die Anleihe soll ausschließlich für Investitionszwecke verwendet werden. Die Obligationen werden auf je 100 Zloty in Gold lauten und zur Hälfte mit Obligationen der Nationalanleihe bezahlt werden können. Die Rückzahlung der Anleihe wird bis zum Jahre 1985 durchgeführt werden, wobei beginnend vom Jahre 1945 die Obligationen dreimal im Jahre verlost werden. Bei jeder Verlosung der Obligationen werden auch Prämien zur Verteilung gelangen. Die Subskription dieser Anleihe wird am 10. April beginnen und bis zum 10. Mai dauern.

Nur 0,4 Prozent Verzugszinsen.

Dagegen jetzt 15prozentiger Steuerzuschlag.

Laut ergangener Verordnung werden vom 1. April ab die Verzugszinsen für Steuerrückstände, für die eine Stundung oder Zahlung in Raten bewilligt wurde, nur in der Höhe von 0,4 Prozent monatlich berechnet werden.

Der bisherige Zuschlag zu den staatlichen Steuern und Gebühren von 10 Prozent ist auf 15 Prozent erhöht worden.

Intervention bei der litauischen Regierung

London, 1. April. Die Signatarmächte des Memelstatuts haben bei der litauischen Regierung interveniert.

Im englischen Unterhaus befragt, welcher Natur die Intervention gewesen sei, die England gemeinsam mit den anderen Unterzeichnermächten des Memelstatuts unternommen habe, antwortete Außenminister Simon: „Wie bereits in der Antwort am 18. März zum Ausdruck gebracht worden ist, sind kürzlich durch die englische Regierung, die französische Regierung und die italienische Regierung bei der litauischen Regierung Vorstellungen erhoben worden. Im Verlaufe dieser Vorstellungen ist die litauische Regierung dahin unterrichtet worden, daß die gegenwärtige Lage im Memelgebiet, in dem sich kein Direktorium befindet, das das Vertrauen des Landtages besitze, unvereinbar ist mit dem Grundsatz des dem Memelgebiet durch das Status gewährleisteten Autonomie, und daß es die Pflicht der litauischen Regierung ist, diesen Zustand unverzüglich zu beenden".

Papst gegen Krieg.

Rom, 1. April. Papst Pius XI. hat am Montag vormittag nach zweijähriger Unterbrechung wieder ein Geheimes Konsistorium abgehalten. Der Papst wandte sich der „furchtbaren politischen, wirtschaftlichen und moralischen Krise" zu, von der die Menschheit heimgesucht ist, und wies dann auf die neuen „Gewitterwolken", die den Horizont bereits verdunkeln, hin. Bezugnehmend auf den überall hörbaren „Kriegslärm", bezeichnet der Papst einen neuen Krieg als ein furchtbares Verbrechen.

Polnischer Freiballon erreicht 9500 Meter Höhe.

Die bekannten polnischen Ballonfahrer Hauptmann Zbigniew Burzynski und Leutnant Wladyslaw Wysocki haben mit dem 220 Kubikmeter fassenden Freiballon „Torun" nichtoffiziellen Berechnungen zufolge eine Höhe von gegen 9500 Meter erreicht. Der Flug dauerte über fünf Stunden. Der Start erfolgte in Legjonowo bei Warschau, gelandet ist der Ballon bei Lublin.

Heute Beginn des Schutzbundprozesses in Wien.

Wien, 1. April. Am Dienstag beginnt vor dem Wiener Geschworenengericht der große Prozeß gegen 21 Führer des republikanischen Schutzbundes, denen Hochverrat im Zusammenhang mit den Februarereignissen zur Last gelegt wird. Es sind 50 Zeugen vorgeladen worden.

Abschaffung der Ländergerichtsbarkeit in Deutschland.

Berlin, 1. April. Mit dem heutigen Tage sind die besonderen Länderabteilungen des Reichsjustizministeriums (für Bayern, Sachsen, Thüringen, Württemberg und Baden sowie Norddeutschland) abgeschafft und die gesamte Gerichtsverwaltung der Länder vom Reich übernommen worden. Mit demselben Moment an sind die Beamten der betreffenden Gerichte Reichsbeamte geworben und die Landesgerichte gehen in den Besitz des Reiches über.

Der Kirchenstreit in Deutschland.

Geistliche im Konzentrationslager.

Frankfurt a. Main, 1. April. Zum erstenmal seit Beginn der kirchenpolitischen Auseinandersetzungen sind jetzt einige Geistliche ins Konzentrationslager gebracht worden. Die Pastoren Ruhland und Wolff, sowie der Privatdozent Brunner der Landeskirche von Hessen-Nassau, die vor kurzem verhaftet wurden, sind in das Lager Dachau eingeliefert worden. Ueber den Verbleib der Pastoren Schaefer und Hirsch und des Leiters der Inneren Mission, Roehricht, die ebenfalls verhaftet wurden, ist bis jetzt nichts bekannt; man vermutet aber, daß sie in das gleiche Konzentrationslager Dachau gebracht wurden. Die Bevölkerung wurde durch die Festnahme der Pastoren in große Erregung versetzt, umso mehr als die Verhaftungen erfolgten wegen der Verlesung einer Botschaft gegen das Neuheidentum, die inhaltlich der bekannten Botschaft der Altpreußischen Union ähnlich ist.

Drohungen gegen die Bekenntniskirche.

Nürnberg, 1. April. Am Donnerstagabend hielt Reichsinnenminister Dr. Frick im Kulturverein eine Rede, in der er auch auf den Kirchenstreit zu sprechen kam. Er sagte, es werde wohl nichts anderes übrig bleiben, als daß die Reichsregierung noch einmal wie im Juli 1933 zu diesen Dingen Stellung nehme, um autoritativ festzustellen, was rechtens und was nicht rechtens sei. Hier wird der Grundsatz der Neutralität, so sagte er, den der Staat bisher bemüht war, gegenüber diesem innerkirchlichen Zwist zu wahren, nicht aufrechterhalten werden können.

Hitler als geistliche Autorität?

Berlin, 1. April. Wie die „United Preß" erfährt, ist im Verlaufe der Kirchenverhandlungen die Möglichkeit erwogen worden, eine staatliche Kontrolle für die protestantische Kirche in der Weise herzustellen, daß Hitler ersucht werden soll, den Titel eines summus episcopus anzunehmen, wie dies früher bei den preußischen Königen der Fall war. Hitler würde dann seine Vollmachten einem Gremium oder einer Behörde übertragen. Die Anhänger dieses Gedankens sind der Ansicht, daß Hitler als oberster Kirchenführer den Kirchenstreit bald beendigen könnte. Ein schweres Hindernis wäre natürlich die Tatsache, daß Hitler kaholisch ist, und man glaubt daher nicht, daß er das Ersuchen annehmen würde. Es ist jedoch möglich, daß Hitler die Bildung einer besonderen Kirchenbehörde zur Regelung der kirchlichen Angelegenheiten begünstigen würde.

Lerroux gibt Auftrag zurück.

Madrid, 1. April. Der mit der Regierungsneubildung beauftragte bisherige Ministerpräsident Lerroux hat seinen Auftrag dem Staatspräsidenten zurückgegeben.

Der Grund zu diesem Entschluß liegt darin, daß sich die Agrarier und die Liberaldemokraten dem Standpunkt des Führers der stärksten Partei, der katholischen Volkspartei, Gil Robles, anschlossen, der eine Regierungserweiterung nach links ablehnte. Lerroux konnte somit dem Wunsch des Staatspräsidenten nach Bildung eines Kabinetts auf breiter Basis, d. h. unter Hinzuziehung derjenigen bürgerlichen Parteien, die anläßlich der Oktoberrevolution mehr oder weniger mit den Aufständischen sympathisierten, nicht entsprechen.

Die skandinavischen Außenminister beraten.

Kopenhagen, 1. April. Auf Einladung der dänischen Regierung findet am Dienstag in Kopenhagen eine Besprechung der Außenminister Dänemarks, Norwegens und Schwedens statt. Bei dieser Gelegenheit sollen die Fragen erörtert werden, die mit der Tagung des Völkerbundrates am 15. April in Verbindung stehen.

In der Presse wird in diesem Zusammenhang festgestellt, daß die Einladung deswegen von Dänemark ausgegangen ist, weil dieses im Rat vertreten ist und daher an

dessen Erörterungen und eventuellen Beschlüssen teilnimmt. Aehnliche Besprechungen zwischen den nordischen Außenministern haben auch früher bei Beratung wichtiger Fragen durch den Völkerbund stattgefunden, wobei verschiedentlich Besprechungen mit Holland, der Schweiz und Spanien folgten.

Was verlangt Abessinien?

Genf, 1. April. Vom Völkerbundssekretariat wurde am Montag abend die neue sechs Seiten umfassende Note der abessinischen Regierung an den Völkerbund veröffentlicht. Die Darstellung der italienischen Regierung, daß die militärischen Vorbereitungen den Charakter von Verteidigungsmaßnahmen haben, die durch militärische Maßnahmen der abessinischen Regierung hervorgerufen worden seien, werden mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen. Die Note legt dann dar, daß die abessinische Regierung alles vermieden habe, was die Lage hätte verschärfen können, und daß erst nach langen Bemühungen die italienische Regierung sich bereit erklärt habe, in Verhandlungen über die Schaffung einer neutralen Zone einzutreten.

Die abessinische Regierung macht dann den Vorschlag, sich mit der italienischen Regierung über eine Frist von 30 Tagen zu verständigen, innerhalb der die beiden Regierungen in Genf, Paris oder London, wie es die italienische Regierung wünsche, in aller Freiheit über die Einsetzung von Schiedsrichtern, die Feststellung aller Einzelheiten des Schiedsverfahrens zu verständigen haben. Wenn nach Ablauf dieser Frist die Schiedsrichter nicht bestimmt und die Einzelheiten des Schiedsverfahrens nicht festgesetzt seien, so müsse der Völkerbundrat mit der Bestimmung der Schiedsrichter, der Festlegung des Verfahrens und der Fragen, vor allem der italienisch-abessinischen Grenze nach den bestehenden Verträgen beauftragt werden und den Schiedsrichtern den Auftrag geben, die Verantwortlichkeit festzustellen. Die beiden Regierung müßten sich verpflichten, während den Verhandlungen keine militärischen Handlungen vorzunehmen.

„Früher fortgegossen . . ."

In der deutschen Presse findet man immer häufiger kleine Notizen, Hinweise, Vorschläge und Anordnungen, die den aufmerksamen Leser mit Schrecken an jene Zeiten erinnern, in denen Leute, die bestimmt wußten, sie kommen aus irgend welchen Gründen als Frontkrieger nicht in Frage, „Durchhalten!" predigten. Damals entdeckte man in jedem Müllkasten neue Werte zum Kriegführen. Heute klingen diese vergangenen Weisen wieder auf. In der „Essener Nationalzeitung" finden wir folgende menschenfreundliche Aufforderung:

„Auf Anregung des Kreiswirtschaftsberaters ist man in Mannheim dazu übergegangen, ein Nebenprodukt des Metzgerhandwerks, die Wurstsuppe, kostenlos an bedürftige Volksgenossen zu verteilen. Bisher ist diese Flüssigkeit meist fortgegossen worden. Es dürfte sich empfehlen, das Mannheimer Beispiel nachzuahmen."

Sperrung des Postverkehrs mit Luxemburg.

Mit dem heutigen Tage sind jegliche Postsendungen nach Luxemburg aufgehalten worden.

Aus Welt und Leben.

20 Menschenopfer eines Sturmes.

Aus Rom wird berichtet: Auf der Adria herrschte ein überaus heftiger Sturm. Die Zahl der Opfer des Sturmes beträgt zur Zeit 20. Am Montag vormittag waren immer noch 20 Fischerboote mit 68 Mann Besatzung vermißt, darunter die gesamte 13 Mann zählende Belegschaft der kurz vor dem Sturm aus dem Hafen St. Gioroio ausgefahrenen fünf Fischerbarken. Einige Torpedoboote und Dampfer suchen systematisch das wildgewordene Meer nach den Vermißten ab. Einige Barken konnten aufgefunden und die Schiffbrüchigen gerettet werden. Es besteht aber nur noch wenig Hoffnung, alle Vermißten lebend zu bergen.

Auch von der süditalienischen Küste kommen sowohl auf dem Jonischen als aus dem Thyrrenischen Meer Meldungen über schwere Sturmschäden. In dem Golf von Salerno ging der Segler „Nunziata" im Sturm unter. Die Besatzung in Stärke von 8 Mann wurde von einem italienischen Dampfer geborgen und in Neapel an Land gesetzt.

Ehemaliger Fremdenlegionär — internationaler Hoteldieb

In einem Hotel am Anhalter Bahnhof in Berlin konnte ein internationaler Hoteldieb und Hochstapler festgenommen werden. Der Mann war dem Hotelpersonal durch sein sonderbares Verhalten aufgefallen. Man benachrichtigte die Polizei, die den Verdächtigen verhaftete. Es handelt sich um den 38jährigen russischen Staatsangehörigen Apollo K., dem im Laufe des Kreuzverhörs etwa 50 Hoteldiebstähle nachgewiesen werden konnten, die er in Deutschland, in der Schweiz, in Warschau und Paris ausgeführt hat. K., der früher russischer Offizier war und dann mehrere Jahre in der Fremdenlegion abgedient hat, verfügt über ein außerordentlich gewandtes Auftreten. Es war ihm unschwer, sich in großen Luxushotels einzuquartieren. Dort nahm er bei vermögenden Hotelgästen Diebstähle vor. Die von ihm im Laufe der Jahre gemachte Beute ist außerordentlich hoch.

1500 Zwillinge werden untersucht.

Aus Budapest wird berichtet: Im Volkshygiene-Institut der Budapester Universität werden 1500 Zwillinge verschiedenen Alters einer gründlichen Untersuchung unterzogen. Die Untersuchung erstreckt sich auf alle Gebiete der ärztlichen Wissenschaft und soll u. a. den Umstand klären, ob äußere Einflüsse ererbte Eigenschaften abzuändern vermögen. Es konnte festgestellt werden, daß in Familien, die häufig untereinander heiraten, Zwillinge keine seltene Erscheinung sind. Je älter die Mutter ist, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit von Zwillingsgeburten. Zur genauen Kontrolle der Zwillingsgeburten wird ein Familienkataster aufgestellt.

Großer Kommunistenprozeß in Lodz.

16 Personen auf der Anklagebank.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht begann gestern ein Prozeß gegen 16 Personen, die der Verbreitung kommunistischer Propagandaliteratur angeklagt sind. Die Angeklagten werden von den Rechtsanwälten Winawer, Barczykowski und Lederman aus Warschau sowie von den Lodzer Rechtsanwälten Kempner, Hartman, Wachtel, Konczynski und Birencwajg verteidigt. Vorgeladen sind 120 Zeugen.

Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Im Jahre 1933 erschien in Lodz eine Wochenschrift „Kronika", zu deren Herausgabe ein Mieczyslaw Edward Czel bei der Stadtstarostei die Genehmigung einholte. Die Wochenschrift wurde im linksradikalen Geiste geführt. Als Czel im Juni 1933 nach Warschau fuhr, übernahm die Leitung der Schrift ein Zenon Kliszka, wohnhaft Drotystraße 3, der aber den Namen der Wochenschrift abänderte. Als redaktionelle Mitarbeiter waren Paul Awizin und Jakob Frenkel, wohnhaft Srodmiejska 87, tätig; technischer Leiter des Unternehmens war Mieczyslaw Horowicz, wohnhaft Zakontna 31, und die Kolportage besorgte Jakob Ajzenman.

Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß die Organisation schon seit dem Jahre 1926 illegal unter der Firma „Ksionzka" bestand und verschiedene illegale Schriften, Flugblätter usw. verbreitete. Ajzenman stand außerdem im Dienste einer anderen kommunistischen Propagandazentrale, an der Pinkus Jankel Szczensliwy, wohnhaft Brzezinska17, Abram Szurek, Chil Majer Jakubowski und Mordka Wajsberg beteiligt gewesen sind. Außerdem gab Ajzenman die kommunistischen Schriften „Literarische Tribüne" und „Freie Tribüne" heraus, die letztgenannte Schrift erschien in Petrikau.

Die Redaktion der Wochenschrift „Kronika" befand sich in der Wohnung einer Emilie Gietzel, Bandurskistr.24. Hier amtierte ein gewisser Frenkel, der ständig Nachrichten an das Büro „Tom" in Warschau, Leszno 77, und an einen Kolpowicz in Warschau, Wspolna 63, sandte. Weiter wurde festgestellt, daß Ajzenman auf der Post aus dem Postfächern Nr. 247 und 196 die Korrespondenz abhob. Ueberdies wurden als weitere Mitarbeiter Lajb Wasser, Kilinskiego 7, Adam vel Abram Kaufman, Zeromskiego41, Szmul Gedalje Katz, 11. Listopada 90, Jakob Zyskind, Gradom, Sienkiewicza 28, und Michel Tepper, Sienkiewicza 91, festgestellt.

Nach Feststellung dieser Tatsachen nahm die Polizei alle darin verwickelte Personen fest. Ein Teil der Verhafteten wurde dann gegen Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt, während die übrigen im Gefängnis gehalten wurden. Zur gestrigen Gerichtsverhandlung waren von den 16 Angeklagten nur 15 erschienen, während der gegen Kaution auf freiem Fuß befindliche Kaufman sich nicht gestellt hatte. Hinter Kaufman wurden Steckbriefe entsandt. Nach Feststellung der Personalien beantragten die Verteidiger die Vorladung neuer Zeugen sowie von Sachverständigen. Die Verlesung der Anklageschrift nahm mehrere Stunden in Anspruch. Zur Vernehmung der Angeklagten wurde daher gestern nicht mehr geschritten. Heute um 10 Uhr früh wird der Prozeß fortgesetzt. (a)

Tagesneuigkeiten.

Festnahme eines gerissenen Betrügers.

Lodzer Industrielle um 100 000 Zloty geschädigt.

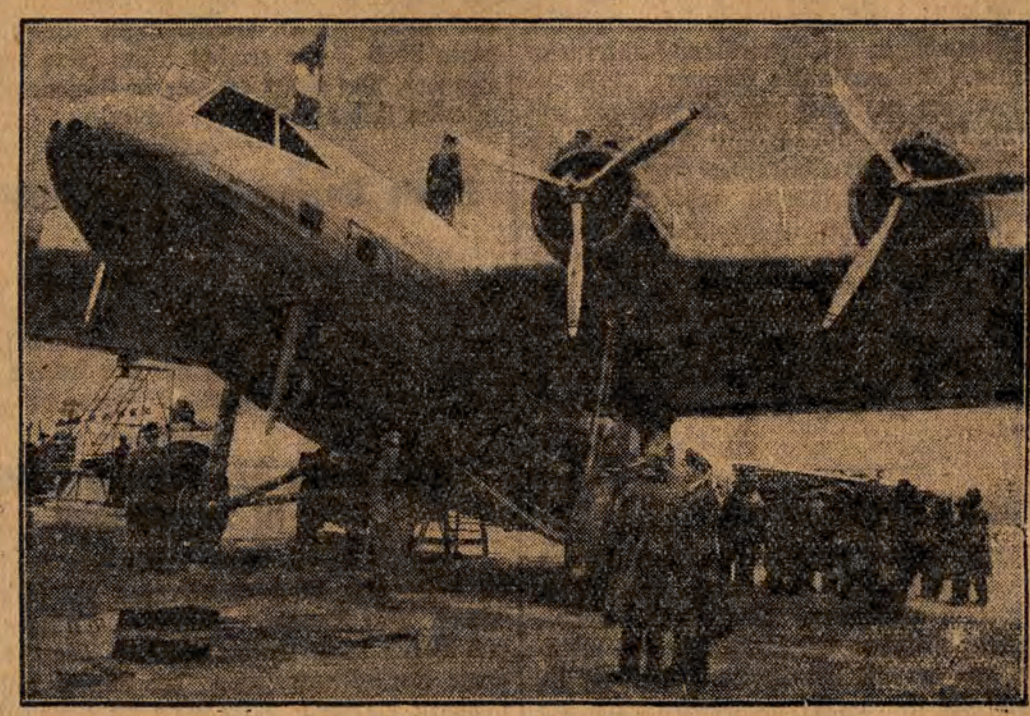
Im Sommer vorigen Jahres eröffnete in Warschau im jüdischen Handelsviertel (Gensiastraße 8) ein gewisser Moszek Rotsztajn ein Textilwarengeschäft unter der Firma „Sukno". Rotsztajn trat mit verschiedenen Lodzer Firmen: „Lodzer Leinenindustrie", Hirszberg und Birnbaum, Gelade, Rizefeld und anderen in Handelsbeziehungen. Als neuer Kunde kaufte Rotsztajn die Waren zuerst gegen bar ein, erhielt aber später auch Kredit zugesprochen, den er sehr stark in Anspruch nahm. Ende November holte er dann zum großen Schlag aus. Er kaufte bei verschiedenen Firmen einen großen Warentransport für etwa 200 000 Zloty ein, wofür er 100 000 Zloty Wechseldeckung gab. Die Wechsel waren von verschiedenen Personen ausgestellt und sämtlich für Ende Januar und Februar d. J. zahlbar gemacht, gingen aber am Zahlungstermin alle zum Protest. Die geschädigten Lodzer Firmen ließen nun Nachforschungen anstellen und es stellte sich heraus, daß viele der Wechselaussteller überhaupt nicht aufzufinden oder Leute waren, die kein Vermögen oder Kredit besitzen. Unter den Wechselausstellern befanden sich auch Lastträger und sogar Bettler, die Rotsztajn gegen eine Entschädigung von 1 bis 3 Zloty zur Leistung der Unterschrift überredete. Weiter wurde festgestellt, daß Rotsztajn sämtliche Waren zu Schleuderpreisen verkauft hat und geflohen ist.

Die geschädigten Lodzer Firmen setzten nun die Staatsanwaltschaft in Kenntnis. Die Untersuchungsbehörden konnten zunächst feststellen, daß Rotsztajn als Hochstapler bereits bekannt und auch unter dem Namen Mojsze Cyc aufgetreten sei. Die Fahndungen waren von Erfolg gekrönt, den es gelang den Betrüger in Jablonna bei Warschau festzunehmen. Rotsztajn wurde ins Gefängnis in Lodz eingeliefert. Die Untersuchung wird fortgeführt. (a)

Ein großer Steuerausfall für Lodz.

Abschaffung der Steuer von Eisenbahnladungen.

Mit dem gestrigen 1. April ist die von der Stadt erhobene Steuer von in Lodz ankommenden Eisenbahnladungen abgeschafft worden. Die Abschaffung dieser Steuer ist vor allem auf Grund der Bemühungen der Holz- und Bauindustrie erfolgt, die eine diesbezügliche Aktion eingeleitet hatte. Die Stadt hatte aus dieser Steuer eine jährliche Einnahme von etwa 500 000 Zloty. (a)



Holländischer Luftriese.

In Holland wurde ein neues Großflugzeug in den Verkehr gestellt. Das Flugzeug ist für 5 Mann Besatzung und 32 Fahrgäste berechnet. Es ist mit vier 700-Pferdekraft-Motoren versehen und wird den Verkehr zwischen Amsterdam und Berlin versehen. Der Luftriese kann eine Stundengeschwindigkeit von 260 Kilometer entfalten.

Kinder für die deutsche Schule anmelden!

Nach dem Beispiel früherer Jahre müssen auch in diesem Jahre die schulpflichtig gewordenen deutschen Kinder für die „Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache" angemeldet werden. Schulpflichtig geworden sind jetzt

alle im Jahre 1928 geborenen Kinder.

Die Anmeldung der deutschen Kinder hat auf Grund einer Verordnung der Schulbehörde

im Laufe des Monats April

also bis zum 30. April schriftlich oder mündlich werktäglich von 8 bis 15 Uhr (Sonnabends bis 13 Uhr) in der Volksunterrichtskommission (Komisja Powszechnego Nauczania), Piramowiczstraße 10, durch den Vater oder den rechtlichen Vormund zu erfolgen, wobei dem Beamten ausdrücklich gesagt werden muß, daß das Kind

für die deutsche Schule angemeldet

wird. Hierbei ist auch die Nummer bzw. die Adresse der Schule anzugeben.

Deutsche Eltern! Wenn wir auch an der „Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache" mancherlei auszusetzen haben, so bildet sie dennoch die Grundlage deutschen Schulwesens und nichts darf uns abhalten, unser Kind dennoch für diese Schulen anzumelden. Andernfalls werden die Kinder zwangsweise rein polnischen Schulen zugeteilt. Die Pflicht eines jeden deutschen Vaters und einer jeden deutschen Mutter ist es daher, das Kind für die deutsche Schule anzumelden. Denn das deutsche Kind gehört in die deutsche Schule! Versäumt daher den Termin der Anmeldung nicht!

Soll das Kind eine private Schule besuchen oder zuhause unterrichtet werden, so muß die Volksschulkommission hiervon ebenfalls benachrichtigt werden.

* * *

Nähere Informationen können täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr in der Redaktion der „Lodzer Volkszeitung" (Petrikauer 109, im Hofe links) eingeholt werden.

Eine Frau vom Zuge überfahren.

Auf dem Eisenbahndamm an der Owsianastraße im Vorort Mania ereignete sich ein tragischer Unfall. Als die schwerhörige Greisin Marjanna Jozwiak die Eisenbahnschienen überschritt, geriet sie unter einen in dem Moment anbrausenden Zug. Mit gebrochenen Händen und Füßen wurde die unglückliche Frau schnell zum Kalischer Bahnhof gebracht, wo sie jedoch noch vor Eintreffen ärztlicher Hilfe verstarb. Die Leiche wurde ins Prosektorium geschafft. (a)

Böse gesundheitliche Zustände in den Lodzer Fabriken.

Die vom Lodzer Arbeitsinspektorat abdelegierte Kontrollkommission mit Dr. Kauczak an der Spitze hat die sanitären Zustände in den Lodzer Fabriken geprüft und hierbei einen fatalen Zustand festgestellt. Die Mehrzahl der Fabrikbesitzer lassen die primitivsten Anforderungen der Hygiene außer acht, obwohl dies mit keinen großen Kosten verbunden wäre. Nur in wenigen Fabriken wurde das Vorhandensein einer Waschgelegenheit, Seife und eines Handtuches für die Arbeiter festgestellt. Fatal ist auch der Zustand der Ventilation in den Fabriksälen, weshalb die schwere und stickige Luft das Atmen erschwert. (p)

Wichtig für Arbeitslose.

Beginnend vom 15. April werden die Polizeibehörden Bescheinigungen der Hausbesitzer bzw. Verwalter für Arbeitslose zwecks Vorlegung im Arbeitsfonds nicht mehr bestätigen. Diese Funktion werden von diesem Tage an die Meldeämter erfüllen, die von der Stadtstarostei entsprechende Instruktionen erhalten haben.

Direktor Chombakow nach Bialystok überführt.

Die Leiche des plötzlich verschiedenen Direktors der Lodzer Sozialversicherungsanstalt Bronislaw Aleksander Chombakow, der erst vor kurzem nach Lodz gekommen war, wurde gestern nach einer kurzen Feier im Auto nach Bialystok überführt, wo die Familie des Verstorbenenen ansässig ist und wo nun auch die Beisetzung stattfinden wird. (a)

Explosion von Schwefelsalpeter.

In der Wohnung ihrer Eltern in der Rybna 13 spielten der 11jährige Zbigniew und die 14jährige Irena Szmulik mit Schwefelsalpeter, wie er zum Osterschießen verwendet wird. Plötzlich erfolgte eine Explosion des Sprengstoffes und die beiden Kinder erlitten ernstliche Verletzungen an den Händen und im Gesicht. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihnen Hilfe. (a)

Eine rabiate Frau.

Auf dem Hofe des Hauses Lesna 11 versetzte die dort wohnhafte Marjanna Kuleszowa ihrem Nachbar Tadeusz Pietrzak mit einem Hackemesser mehrere Schläge auf den Kopf. Pietrzak erlitt ernstliche Verletzungen und mußte die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen. (a)

Schwere Unfälle.

Als der Kraszewskistraße 18 wohnhafte Arbeiter Tadeusz Senk gestern früh auf der Fahrt zur Arbeit in der Petrikauer Straße vom Straßenbahnwagen absprang, stürzte er um und zog sich einen Bruch der Schädeldecke zu. Er wurde in bedenklichem Zustande nach dem Bezirkskrankenhause überführt. — In der Fabrik der Gebr. Zeibert an der Suwalskastraße 6 wurde die Arbeiterin Magdalena Masztalerz (Krucza 13) vom Getriebe der Maschine erfaßt, wobei sie verschiedene schwere Körperverletzungen erlitt. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht. (p)

Blutiger Abschluß eines Tanzvergnügens.

Auf der Anstadtstraße vor dem Helenenhof kam es zwischen einigen Männern, die von einem Tanzvergüngen heimkehrten, zu einer Schlägerei. Dabei wurde der 32jährige Waclaw Kutzner, wohnhaft Pomorska 70, durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Polizei hat drei Personen verhaftet. (a)

Eine 20jährige schon lebensmüde.

In ihrer Wohnung in der Sosnowa 28 trank die 20jährige Josefa Notocka aus Lebensüberdruß Salzsäure. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande ins Radogoszczer Krankenhaus geschafft

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Dancer (Zgierska 57), W. Groszkowski (11-go Listopada 15), S. Gorseins Erben (Pilsudskiego 54), J. Chondzynska (Petrikauer 165), R. Rembielinski (Andrzeja 28), A. Szymanski (Przendzalniana 75).

Aus dem Gerichtssaal.

Ein betrügerischer Fabrikmeister.

In der Fabrik von Joskowicz, Gliniana 16, organisierte der Meister Josef Miszczak eine Sparkasse, in welche die Arbeiter jede Woche einen Zloty einzahlten. Miszczak kassierte das Geld selbst ein und verwaltete es auch. Nachdem eine größere Summe zusammengekommen war, konnten die Arbeiter Anleihen aufnehmen, wobei sie jedoch 5 Prozent wöchentlich oder 20 Prozent monatlich Zinsen zahlen mußten. Am 2. Dezember 1934 entlieh der Arbeiter Antoni Dobron der Kasse 200 Zloty für einen Monat und übergab dem Miszczak als Garantie Wechsel auf 200 Zloty. Am 15. Januar gab Dobron 100 Zloty und zwei Wochen später 50 Zloty zurück, wobei er bat, mit dem von ihm eingezahlten Spargeld von 50 Zloty zu verrechnen. Der Meister gab dem Arbeiter jedoch nur einen Wechsel auf 100 Zloty zurück, während er den anderen im Umlauf setzte, so daß Dobron diesen Wechsel, trotzdem er schon bezahlt war, noch einmal auskaufen mußte. Dobron erstattete daher bei der Polizei Anzeige und der betrügerische Meister wurde zur Verantwortung gezogen. Miszczak wurde gestern vom Stadtrichter zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Schwere Strafe für ein Diebespaar.

Vor dem Lodzer Stadtgericht hatten sich gestern das Dienstmädchen Zofja Srebrna und deren Geliebter, ein berufsmäßiger Dieb, Tadeusz Miech, wegen Diebstahls zu verantworten. Die Srebrna war bei den Eheleuten Kasperski in der Lipowastraße 31 als Dienstmädchen beschäftigt und hatte ihren Geliebten in der Nacht zum 3. Februar d. J. in die Wohnung der Kasperskis hineingelassen. Nach vollbrachtem Diebstahl entfernten beide das Schloß von der Tür, um einen Einbruchsdiebstahl vorzutäuschen. Der Tadeusz Miech wurde nunmehr vom Gericht zu 6 Jahren Gefängnis und Unterbringung in der Besserungsanstalt in Koronowo für die Dauer von weiteren 5 Jahren verurteilt, das Dienstmädchen Srebrna erhielt 3 Jahre Gefängnis. (a)

Aus dem Reiche.

Eine schwere sadistische Tat.

Ein ungewöhnliches Abenteuer erlebte die in Ruda-Pabianicka, Staro-Rudzka 28 wohnhafte Franciszka Jakubowska. Die Jakubowska wurde von dem Josef Barczak nach seiner Futtermittelbude in der Staszicstraße 104 eingeladen, wo bereits drei Freunde Barczaks zugegen waren. Hier wurde Schnaps getrunken, wobei sich die Jakubowska bis zur Besinnungslosigkeit betrank. Darauf vergingen sich die vier Männer nacheinander geschlechtlich an der Frau und gossen ihr dann in ihrem Uebermut warm gemachten Teer in das Geschlechtsteil. Als die Frau infolge des furchtbaren Schmerzes nun zu schreien begann, liefen die Männer davon. Der Mann der auf diese Weise gemißhandelten Frau setzte die Polizei in Kenntnis, die die vier Wüstlinge festnahm. (a)

Ruda-Pabianicka. Straßenbauten. Wie bekannt, hat die Stadtverwaltung von Ruda-Pabianicka mit dem Bau eines neuen Schulgebäudes an der Ecke Pilsudski- und der neu abgesteckten Magistrackastraße in Ruda-Pabianicka begonnen. Zwecks Schaffung einer entsprechenden Zufahrt zu dem neuen Schulgebäude ist die Stadtverwaltung gleichzeitig zur Legung eines entsprechenden Pflasters auf der neuen Straße geschritten. Außerdem hat der Kreissejmik 40 Arbeiter angestellt, die auf dem Gebiete von Ruda-Pabianicka die Straße nach Rzgow umbauen werden. (a)

Sport.

Das erste Ligaspiel in Lodz.

Am kommenden Sonntag steigt in Lodz das erste Ligaspiel in dieser Saison. Zu LKS kommt die Warszawianka gefahren. Das Spiel beginnt um 4 Uhr nachmittags und wird zum Teil vom Lodzer Sender transmittiert werden. Sprecher am Mikrophon wird der Präses des Lodzer Fußballverbandes Konopka sein. Das Spiel wird Schiedsrichter Brzezinski aus Posen leiten.

Außerdem finden im Reiche noch folgende Ligaspiele statt: Polonia — Garbarnia (Schiedsrichter Rettig), Wisla — Slonsk (Seemann), Ruch — Pogon (Seidner) Warta — Cracovia (Laskowski).

Lodz bei den Meisterschaften von Polen im Boxen.

Für die individuellen Meisterschaften von Polen hat Lodz für sieben Gewichtsklassen Teilnehmer gemeldet. Es sind dies: Fliegengewicht — Gluba, Bantamgewicht — Spodenkiewicz, Federgewicht — Wozniakiewicz, Leichtgewicht — Banasiak, Weltergewicht — Taborek, Mittelgewicht — Chmielewski und Halbschwergewicht — Kraszewski. Da Krenz nicht gesund ist, wird Lodz im Schwergewicht nicht vertreten sein. Die Abfahrt der Lodzer Boxer nach Posen erfolgt am Freitag.

Radio-Programm.

Dienstag, den 2. April 1935.

Lodz (1339 kHz 224 M.)

12.05 Orchesterkonzert 13 Schumannkonzert 14 Populäre Musik 15.45 Orchesterkonzert 16.45 Arien und Lieder 17.15 Schallplatten 17.30 Gegenrezital 18 Volkslieder 18.30 Reklamekonzert 19.25 Sport 20 Leichte Musik 20.55 Wie arbeiten wir in Polen 21 Konzert polnischer historischer Musik 22 Leichte Musik.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

12 Konzert 14 Allerlei 14.55 Staatsakt in der Staatsoper 16.15 Bunter Nachmittag 17.55 Schallplatten 19 Tanz der Instrumente 20.15 Stunde der Nation 21 Oper: Der Prnz von Homburg 23 Wir bitten zum Tanz.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)

12 Konzert 13.05 Schallplatten 16.15 Konzert 19.10 Alte Musik 20.15 Stunde der Nation 21.30 Orgelkonzert 22.40 Musikalisches Allerlei.

Breslau (950 kHz, 316 M.)

12 Konzert 14.10 Schallplatten 16.15 Für die Frau 16.30 Konzert 20.15 Stunde der Nation 21 Puppenspiele und Grotesken 22.35 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12 Konzert 14 Schallplatten 15.40 Kinderstunde 17.30 Arien und Lieder 19.30 Fröhliches Wandern 23.30 Tanzmusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)

12.35 Orchestermusik 17.05 Schallplatten 17.45 Cellomusik 18.25 Gesang 19.30 Leichte Musik 22.30 Kammermusik.

Zurück ins 17. und 18. Jahrhundert.

Das 5. historische Konzert polnischer Musik sendet heute um 21 Uhr der Krakauer Sender. Das Konzert wird die Musik und den Gesang im 17. und 18. Jahrhundert umfassen. Im Rahmen dieses Konzerts kommen auch zwei Kirchenhymnen von dem bedeutenden Komponisten und Kapellmeister der damaligen Zeit, Jacek Rozycki, zum Vertrag.

Einige Arien und Lieder

singt heute um 16.45 Uhr Roman Gabryszewski vor dem Mikrophon des polnischen Rundfunks.

Auch Aleksander Wasiel und Zofja Terne singen heute um 20 resp. 22 Uhr Arien aus Operetten, Tangoschlager und Walzerlieder.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 3. April, abends 7 Uhr, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner. Die Abrechnung mit den Vertrauensmännern erfolgt von jetzt an jeden Mittwoch.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Eduard und Henriette

Roman von Hans Hülsen

(16. Fortsetzung)

Furchtbar erschrocken fuhr Kraus empor:

„Sie — sind — Detektiv?"

„Zu dienen, Herr Kraus", sagte Barda gelassen, „Berufsdetektiv — um das gleich zu sagen. Nicht einer von diesen Schwindlern und Gaunern, die sich Detektive nennen und nur darauf ausgehen, ihren Klienten das Geld aus der Tasche zu ziehen. Ich bin bei Grüßmacher — Sie kennen die Firma? — ausgebildet, habe jahrelang bei Schimmelpfennig gearbeitet und mich dann schließlich selbständig gemacht, weil mir ein großes Objekt vorkam, das mich jahrelang beschäftigen wird. Es handelt sich — wenn Sie es interessiert?"

Kraus nickte mit benommenen Kopfe. Er hatte noch nie mit einem wirklichen Detektiv zu tun gehabt. Ihm war etwas unheimlich dabei zumute.

„Es handelt sich um die Erbschaftssache des verstorbenen Fürsten Löwenkul-Sandern. Ihre Durchlaucht, die Fürstin, war jahrelang Kundin bei Schimmelpfennig. Ich habe für sie gearbeitet, und mit großem Erfolg, das darf ich wohl in aller Bescheidenheit sagen, und da hat sie zu mir Vertrauen gefaßt und mir ihre Vertretung übergeben. Darum bin ich hier in Berlin und " — er dämpfte die Stimme — „unter uns gesagt, in diesem miesen Hotel, weil ich hier einige Beobachtungen zu machen habe. Ich bin sonst solche Hotels nicht gewohnt, aber der Beruf bringt das so mit sich. Und als ich nun gestern im Cafe durch Zufall die beiden beobachten konnte — unsereins liegt ja immer auf der Lauer! — da dachte ich mir: Wie gut meint es doch das Schicksal mit Kraus!"

Der, mit dem es das Schicksal so gut meinte, hatte dieser langen Rede mit größter Spannung zugehört. Ein Detektiv! Eine Fürstin! Solche Hotels nicht gewohnt! — Bewegten Herzens rief er:

„Ja, das ist wahr, Herr Barda! Ich bin Ihnen. — Also ich bin unaussprechlich dankbar, daß Sie mir diese Winke geben. Meine Frau hat mich zwar dringend gewarnt. Aber ich will nun doch die Polizei —, wie mir schon gestern gleich ein Freund geraten."

Er stockte, denn Barda streckte, Einspruch erhebend, die Hand aus.

„Was, Polizei?! Wo denken Sie hin! Erstens geht das die Polizei gar nichts an — nein, darum kümmert sie sich absolut nicht! Wohin käme unsere Polizei auch, wenn sie überall den durchgegangenen Frauen nachjagen sollte? Und zweitens, mein verehrter Herr Kraus, möchte ich Ihnen dann noch raten, die Drohung Ihrer Gemahlin nicht auf die leichte Achsel zu nehmen. Sie sprach auch noch im Cafe darüber, daß es ihr völliger Ernst damit sei. Nein, das muß man schlauer anfangen."

„Ja, aber wie denn, um Gottes willen!" rief Kraus, der anfing, nervös zu werden: „Wie denn?! — Ich werde natürlich gar nichts tun, was Jette auch nur irgendwie in Gefahr bringt. Nein! Der Himmel bewahre mich davor! Wissen Sie denn, wo sie augenblicklich sind?"

„Ja! Leider Gottes nicht mehr in Berlin!"

„Mein Gott! Also abgereist? Mit ihm?"

Barda machte eine resignierte Bewegung mit den Händen.

„Hätten Sie nur Telephon zu Hause! Ich hätte Sie ja sofort angerufen, habe es sofort versucht. Ich wollte Ihnen auch sogleich einen Rohrpostbrief schreiben; aber dann hatte ich eine Konferenz mit der Fürstin — und so ist das leider unterblieben. — Ja, die beiden sind über alle Berge."

„Mein Gott!" sagte Kraus. Und dann dauerte es lange, bis er hinzusetzte:

„Wo mögen Sie sein?"

Barda zuckte mit den Achseln.

„Genau weiß ich es auch nicht, Herr Kraus. Aber sie wollten, soviel ich hörte, nach Süddeutschland reisen, und zwar an den Bodensee. So wurde es zwischen ihnen besprochen."

„Ich reise!" Kraus machte eine heftige Handbewegung: „Ich reise ihnen unverzüglich nach!"

„Wohin? Wohin, Herr Kraus?"

„Ja, wohin? Da haben Sie recht. Was gibt es denn für Orte da unten? Konstanz liegt am Bodensee —"

„. . . wer es nicht glaubt, geh hin und seh!" lachte Barda. „Schöner Kindervers, Herr Kraus! Aber in Wirklichkeit ist die Sache viel schwieriger. Ich möchte Ihnen doch raten — wenn Sie mir einen Rat gestatten wollen? —, die Angelegenheit in die Hände eines erfahrenen und zuverlässigen Detektivs zu legen. Denn, sehen Sie, wenn Sie dort selber erscheinen, dann nehmen die beiden natürlich Reißaus, und Sie haben weiter nichts als das Nachsehen. Habe ich recht? — Dagegen, wenn ich, den die beiden nicht kennen, von dem sie nicht ahnen —"

„Sie haben ganz recht!" nickte Kraus.

Barda fuhr schnell fort:

„Sie können natürlich auch einen anderen nehmen, Herr Kraus Ich will mich gewiß nicht aufdrängen. Sie sehen, ich bin hier reichlich beschäftigt, nicht nur durch die Sache der Fürstin Löwenkul. Ja, es wäre direkt ein Opfer für mich. Und wenn ich es mir richtig überlege: ich weiß nicht einmal, ob ich es machen kann. — Zwar bin ich gewiß, es dauert nicht lange, so in drei, vier Tagen ist die Sache erledigt. Aber auch drei, vier Tage sind kostbar für mich, wie die Dinger hier nun einmal liegen. — Vielleicht betrauen Sie doch jemand anders. Ich gebe Ihnen gern ein paar gute Adressen —"

Aber Kraus wollte nichts hören. Er hatte nachgedacht und seinen Entschluß gefaßt.

Fortsetzung folgt.